

Warum ist das Vorantreiben des Projektes „Freie Fahrt für Freiwillige“ so wichtig?

Positionspapier der Bundesprecher*innen der Bundesfreiwilligen



Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) haben sich seit seiner Einführung am 1. Juli 2011 hunderttausende Menschen, für das Allgemeinwohl engagiert. Die Freiwilligen leisten tagtäglich wertvolle Arbeit für unsere Gesellschaft in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen und verdienen dafür **Anerkennung** und **Wertschätzung**.

Freiwilligendienste bieten Menschen jeden Alters die Möglichkeit **wertvolle Erfahrungen** zu sammeln, neue Menschen kennenzulernen, sich neu zu orientieren und sich **sozial** zu **engagieren**.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, dass **jede*r** die Möglichkeit hat, sich in Form eines Bundesfreiwilligendienstes für die Gesellschaft engagieren zu können.

Der Einsatz in bestimmten Bereichen ist **lokal beschränkt**. Wenn die Interessen eines potenziellen Freiwilligen von dem lokalen Angebot abweichen, können **Fahrtkosten** entstehen, die von dem Taschengeld der Freiwilligen, in ihrer Höhe nicht zu bewerkstelligen sind.

Wir erachten es als entscheidend, dass die **Attraktivität** eines Engagements in Bereichen, die das Gemeinwohl fördern, aufrechterhalten werden muss. Zudem sind wir der Ansicht, dass der BFD, der auch die persönliche Weiterbildung fördern soll, für alle Menschen, **unabhängig von Herkunft oder Alter zugänglich** sein sollte.

Freiwillige Wehrdienstleistende haben bereits die Möglichkeit, ohne finanziellen Aufwand ihre Einsatzstelle zu erreichen. Deshalb sollte eine **Fahrtkostenübernahme** auch im BFD erfolgen. Bereits seit Generationen setzen sich die Sprecher*innen aller Freiwilligendienste für das Projekt „**Freie Fahrt für Freiwillige**“ ein und kämpfen für mehr Aufmerksamkeit und Einsatz derer, die uns bei der Umsetzung zum Helfen im Stande sind.

Auch wir als Bundessprecher*innen sehen in diesem Projekt großes Potenzial und eine **enorme Relevanz**.

Eine Fahrtkostenübernahme halten wir aus folgenden Gründen für sinnvoll:

- Freiwillige müssen ihre Dienststelle erreichen können.
- Es sollte eine geringere Abhängigkeit von regionalen Angeboten bestehen.
- Freiwillige sollten möglichst **umweltschonende Verkehrsmittel** nutzen.
- Eine Fahrtkostenübernahme wäre ein Zeichen der **Wertschätzung freiwilligen Engagements**.
- Der Zugang zu einem Freiwilligendienst würde erleichtert werden.
- Die **Attraktivität** eines Freiwilligendienstes würde **erhöht** werden.

Wir schlagen daher konkret vor, Freiwilligentickets für den landesweiten öffentlichen Nahverkehr (analog zum bereits bestehenden Modell in Hessen und weiteren Bundesländern), für 1 Euro pro Tag bzw. 365 Euro im Jahr, einzuführen.

Ein derartiges Modell ist schon in folgenden Bundesländern eingeführt worden (**Präzedenzfälle**):

- Modell Hessen, bestehend seit 2017: Das (Schüler*innen-)Ticket für 1 Euro pro Tag, welches auch für Freiwillige erhältlich ist. Mit diesem Ticket ist man der Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in Hessen berechtigt.
- Erfolgreiche Umsetzung auch in weiteren Bundesländern:
 - Seit August 2019 in Berlin und Brandenburg (siehe Website des VBB-Verkehrsbundes: <https://vbb.de/fahrpreise/vbbaboazubi>)
 - Seit Februar 2021 in Mecklenburg-Vorpommern: Auszubildenen-Ticket für 1 Euro pro Tag. Auch Freiwillige können damit den ÖPNV nutzen.

Die BFD-Bundessprecher*innen.



BFD-Bundessprecher*innen

Website: <https://bundessprecher.net/>

E-Mail: info@bundessprecher.net

Wir vertreten die Interessen aller Bundesfreiwilligen.